

# Nicht nur die Sieger jubeln

Abschluss des Leselust-Projekts: Gewinner des Fotowettbewerbs feierten im Kino



Großer Jubel bei den Viertklässlern, als sie erfuhren, welcher Film für sie gezeigt wurde: Die Geschichte der Croods wollten sie alle sehen. Fotos Krok

**Kiel.** Vier Wochen lang haben sie gelesen, Fotoideen entwickelt und eigene Texte verfasst: Mehr als 100 Klassen haben an der sechsten Version von Leselust teilgenommen. Zum krönenden Abschluss des Projekts konnten die Sieger des Fotowettbewerbs nun ihren Preis genießen: Statt in den Unterricht ging's ins Kino.

Von Lara Eckstein

Als die Viertklässler das Cinema betreten, wussten sie noch nicht, was sie erwartete. Nach einer Runde Popcorn und Cola für alle war die Stimmung bereits bestens, dann wurde es aber richtig spannend: Die Kieler Nachrichten und die Kieler Volksbank kürten die Sieger des Fotowettbewerbs. Der erste Platz ging an die Klassen 4a und 4b der Grundschule Barkauer Land mit ihrem gemeinsamen Piraten-Bild. Freudestrahlend nahmen die Schüler die Trophäe in Empfang: eine Druckplatte ihrer Fotos. Den zweiten Platz

den dritten Platz belegte. Als Sieger konnten sich aber alle fühlen. Denn der Jubel der Kinder war riesig, als sie ihren Gewinn erfuhren: die Vorstellung des neuen Trickfilms *The Croods*.

Der Film erzählt die Geschichte einer Steinzeitfamilie, die ihre vertraute Höhle verliert und sich dem Unbekannten stellen muss. Vor ähnlichen Herausforderungen standen auch die Dritt- und Viertklässler, die bei Leselust mitgemacht haben, als vor einem Monat zum ersten Mal eine Tageszeitung auf ihrer Schulbank lag. Die vielen eng bedruckten Seiten waren für die Kinder neu.



machte die 4b der Friedrich-Ebert-Schule (Preetz) mit einer selbstgebastelten Zeitungsentente. Ausgerechnet auf ihrer Druckplatte hatte sich ein Fehler eingeschlichen – eine Ente eben. Den Durchblick hatte die 4c der Rodomstorschule (Plön), die mit ihrem Motto „Guck mal, wer da liest“

schule Mielkendorf am Mittwoch bei der Abschlussbesprechung der Lehrerinnen und Lehrer. Das Unbekannte zu erforschen wurde ein Erfolgserlebnis: „Gegen Ende des Projekts haben sie sich mit Feuer eifer auf die Artikel gestürzt und gezielt nach ihren Lieblingsseiten gesucht.“



Catharina Lobsien von der Kieler Volksbank (links) und Brigitta Grunwald von den Kieler Nachrichten überreichten den vier Siegerklassen jeweils eine Druckplatte mit ihrem kreativen Klassenfoto.

Mit der täglichen Zeitungslektüre wuchs die Lesekompetenz der Schüler. Im kreativen Umgang mit der Zeitung entstanden Bastelaktionen, Fragebögen und Schülerzeitungen. Für die Klassen, die Besuch von einem KN-Redakteur bekamen, wurde auch der Journalistenalltag anschaulich. „Und der Besuch in der Druckerei war ein tolles Erlebnis, das ich nur weiterempfehlen kann“, berichtete Regine Vierck von der Schule am Heidenberger Teich. Neben Lob gab es aber auch Verbesserungsvorschläge: Für die kreativen Klassenfotos müsste im nächsten Jahr mehr

Zeit eingeräumt werden, forderten viele. „Denn die Ideen sollten wirklich von den Kindern kommen – nicht von den Eltern oder Lehrern“, erklärte Ruth Franke von der Schule im Augustental.

Die gesamte Bandbreite der Bildideen spiegelt sich in der Leselust-Zeitung wider, die am Mittwochnachmittag erschienen ist. Neben den Klassenfotos sind darin auch alle Artikel über das Projekt abgedruckt. Leselust-Klassen, die noch keine Projektzeitung bekommen haben, können sie sich in den Geschäftsstellen der Kieler Volksbank abholen.

## STADTGESPRÄCH

### Salz wird wieder zum Objekt der Begierde

von Annemarie Heckmann



Haben Sie heute schon die Kristalle rieseln lassen? Nein, nicht von Schneeflocken ist die Rede. Es geht ums Salz, das chemisch den trockenen Namen Natriumchlorid trägt. Meist gilt: Runterschlucken, aber nicht davon reden.

Frost und Kälte servieren uns nun andere Kost. Zähes Winterwetter zwingt die Bürger, vor der eigenen Haustüre zu kehren, zu schaufeln und zu streuen – und in Sachen Salz stehen sie jetzt im März mitunter vor leeren Regalen. Kommunen denken in ganz anderen Dimensionen, denn sie sind gefordert: Kaum schneit es, sollen die Straße geräumt und gestreut sein. Und regelmäßig folgt auch die Kritik, in Kiel werde besonders zögerlich geräumt. Die rund 150 Mitarbeiter mit 60 Fahrzeugen im Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel haben jedenfalls alle Hände voll zu tun. Sie räumen 313 Kilometer Straßen der ersten Präferenz (also mit gefährlichen

Fahrbahnstellen und hohem Verkehrsaufkommen). Danach folgen 303 Kilometer Nebenstraßen, 245 Kilometer Radwege und 461 Bushaltestellen. Schon im Herbst hat sich die Stadt gerüstet und 2000 Tonnen Streusalz gebunkert – soviel kann das Lager maximal fassen. Den Vorrat hatte man für etwa 120 Euro je Tonne bekommen. Nachschub kann Kiel dank der Verträge zum Festpreis bekommen. Das wurde nötig: 3200 Tonnen sind in dieser Saison bislang nachgeordert worden. Wer das zusammenrechnet, kommt auf 5200 Tonnen Streusalzverbrauch in dieser Wintersaison. Zum Vergleich: 2011/2012 verstreute die Stadt Kiel nach Angaben des ABK insgesamt 1165 Tonnen, in der Wintersaison 2010/2011 waren es 3415 Tonnen. Das bedeutet Extrakosten, mit denen nicht nur Kiel kämpft. Landesweit liege der Bedarf an Streusalz um 50 000 Tonnen über dem des Vorjahres, rund 10 000 könnten bis En-

de der Saison noch dazu kommen. Das ergäbe einen außerplanmäßigen Finanzbedarf von schätzungsweise zwei Millionen Euro fürs Land, erklärte ein Sprecher des Verkehrsministeriums.

Weil es aber in der gesamten Republik schneit, ist Streusalz gefragt und damit teurer. Wer als Privater selbst im großen Stil ordern will, zahlt laut Internet derzeit rund 150 Euro pro Tonne. Damit hat das Salz eine Art Purzelbaum durch die eigene Geschichte geschafft – erst Luxusgut, dann wenig beachteter Alltagsgegenstand und nun erneut ein kostbares Objekt der Begehrlichkeit.

Über Jahrhunderte spielte Salz eine ähnliche Rolle wie das Rohöl heute. Um seinen Willen wurden Kriege geführt, Allianzen gegründet und Menschen ausgebeutet. Salz war nicht nur zum Würzen da, sondern war vor der Erfindung der Kühltechnik vor allem zur Konservierung wichtig. Lange war der Salzhandel eine Garantie für Reichtum und Macht. Auch das Wort „Salär“ entstammt der Zahlung von Lohn oder Sold in Form von Salz. Doch die meisten sehen heute im Salz nur ein billiges Lebensmittel, das für ein paar Cent zu haben ist. „Salz gehört aufs Ei und nicht auf die Straße“, meinen dagegen Naturschützer wie Ingo Ludwischowski, Sprecher des NABU in Schleswig-Holstein. Nein, er will uns nicht den Appetit verderben, vielmehr prangert er die von Streusalz verursachten Umweltschäden an.

Was wir aus all dem lernen können? Nicht nur die Natur kommt bei der Frage nach dem Salz schnell aus dem Gleichgewicht, sondern auch die zivilisierte Menschheit. Doch mit angepasstem Tempo kann man auf einer geschlossenen Schneedecke fahren. Sand und Granulat bremsen die Rutschgefahr für Fußgänger. Doch das schmeckt nicht allen.



## Donnernder Applaus für ungewöhnliche Eis-Revue

Der Name der Show ist Programm: Die 42. „Holiday on Ice“-Produktion „Speed“ verlässt die bekannten Pfade

**Kiel.** Schnell, bunt, schrill, laut, pompös: So präsentierte sich die 42. „Holiday on Ice“-Produktion „Speed“ bei ihrer Kiel-Premiere am Mittwochabend in der ausverkauften

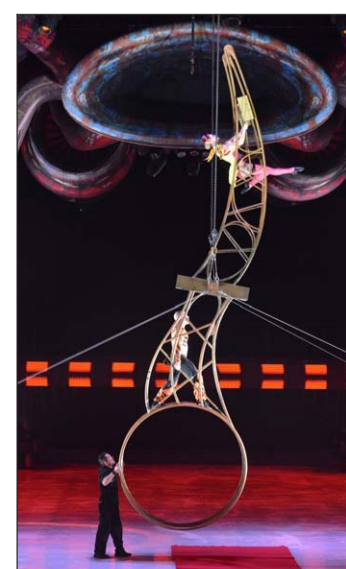
Sparkassen-Arena. Das Publikum bedankte sich mit donnerndem Applaus für die ungewöhnliche Eis-Revue. Es geht bei „Holiday on Ice“, wie seit 70 Jahren, immer noch

ums Eislaufen – zumindest wenn Eiskunstlaufprofis wie die Japanerin Lisa Mochizuki, der Amerikaner Mauro Bruni, der puertoricanische Meister Rohene Ward oder das unzertrennliche russische Duo Daria Perminova/Evgenii Belyanin ihre Eleganz und Sprungkraft entfalten. Doch dem Publikum bleibt nur ein kurzer Augenblick, in dem Gefühl zu verweilen, gerade etwas sehr Schönes gesehen zu haben. Rasant folgen Nummer auf Nummer, geht die eistanzende Truppe auf Reise durch Zeiten und an verschiedenste Orte, wechseln die Kostüme, Bühnenbilder, Musik und Hintergrundvideos, für die unter anderem Soulsängerin Sarah Connor verpflichtet wurde, in wahnsinnigem „Speed“. Nach der Pause jagen sich Actionszenen: Mo-

torradstunts wie jene der Französin Melody Moal, die gewagten Sprünge mit scharfen Kufen über liegende Tänzerinnen der atemberaubende Luftakrobatik der „Acrobats of Flying Dreams“ Alyssa und David Gray.

Spaß macht der Geschwindigkeitsrausch auf jeden Fall, immer lauter, verrückter, abgefahrener, aber auch überfrachteter wird die zweistündige Show zum Ende hin. Zeit zum Innehalten bleibt nicht. Manchmal hätte man sich gerade das allerdings gewünscht.

■ Weitere Aufführungen gibt es heute um 19 Uhr und morgen um 15 Uhr und 19 Uhr. Eine große Bildergalerie der Show finden Sie unter [www.kn-online.de/speed](http://www.kn-online.de/speed)



Akrobatik hoch über dem Eis: Bei Alyssa und David Grays Show hält das Publikum den Atem an.



Früher ging es nur ums Eiskunstlaufen. Zur Show heute gehören auch gewagte Sprünge mit Motorrädern. Fotos Eisenkrätzer

## „Reisebörse“ im Hotel Atlantic

**Kiel.** Wer angesichts des Wetters nach sonnenverwöhnten Urlaubszielen sucht, könnte am Sonntag, 24. März, im Atlantic-Hotel fündig werden. Besucher können bei der „Reisebörse“ (10 bis 17 Uhr) Vorträge über Fernreiseziele wie Dubai, Indien, Florida oder das Nordkap verfolgen. Neben den beiden Hauptausstellern Adler-Schiffe und Schmidt-Reisen sind noch zahlreiche andere Partner dabei, darunter aus Hamburg das Schmidt's Tivoli, das St. Pauli Theater, der Musical-Anbieter Stage Entertainment, die Stena-Line, oder die Sylt Marketing GmbH. Bei einer Tombola sind Urlaubsreisen und Tagesfahrten zu gewinnen. Die MS „Adler Princess“ und der Rad-dampfer „Freya“ (dort gibt es auch Kaffee und Kuchen) laden am Bahnhofskai zum Open Ship.